



DIE ÖKONOMISCHE BEDEUTUNG DES CLUSTERS

GESUNDHEITSWIRTSCHAFT HAMBURG

ECONOMIC IMPACT OF THE HEALTH

ECONOMY CLUSTER IN HAMBURG

VORWORT | GREETING

Zu Hamburgs Stärken zählt eine breit aufgestellte und leistungsfähige Wirtschaft. Bedeutenden Anteil hieran hat die Gesundheitswirtschaft mit 10 Prozent der Bruttowertschöpfung. 193.400 Erwerbstätige arbeiten hier, gut zwei Drittel davon in der medizinischen Versorgung. Die Gesundheitswirtschaft hat erhebliche Ausstrahlungseffekte auf das Wachstum anderer Branchen in Hamburg und im Bundesgebiet. Zugleich stellen der demografische Wandel, der Wettbewerb um Fachkräfte und die Erfordernisse der Digitalisierung die Gesundheitswirtschaft vor große Herausforderungen. Wir begreifen diese als Chance, die gesundheitliche Versorgung weiter zu verbessern, und unterstützen die Branche bei der Fachkräftegewinnung. Durch die vielen Unternehmen der IT- und Kreativwirtschaft in Hamburg besteht hervorragendes Potenzial die Digitalisierung des Gesundheitswesens voranzutreiben. Das eHealth-Netzwerk Hamburg der Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH vernetzt die Beteiligten dazu in beispielhafter Weise.



Senatorin Cornelia Prüfer-Storck

Präsidentin der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
President of Hamburg Ministry of Health and Consumer Protection

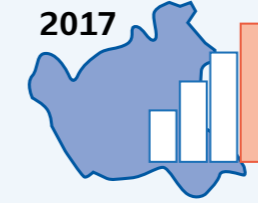


A much diversified and powerful economy counts among Hamburg's strengths. Herein, there is an important share of health economy with gross value added of 10%. There are 193,400 employees working in this sector, around two thirds of them in medical care. Health economy has considerable spillout-effects on other sectors' growth in Hamburg and the Federal Republic. On the other hand, there are enormous challenges the health economy is facing due to demographic change, competition in getting specialists and the sector's digitalisation. We understand these as an opportunity to further improve health care and support the sector when it comes to recruiting skilled employees. Due to many companies in the IT- and creative economy, Hamburg has got a huge potential in promoting digitalisation in health sector. The "ehealth network Hamburg" of Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH connects participants in exemplary fashion.



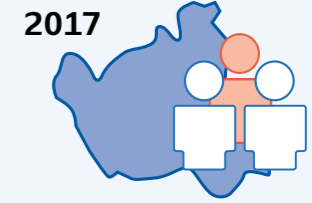
10,7 € Mrd./bn

Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Hamburg
Gross value added of the health economy in Hamburg



10,0%

Anteil der Gesundheitswirtschaft an der gesamten Wirtschaftsleistung in Hamburg
Share of the health economy in the total economic output



193.400

Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft in Hamburg
Employees working in the health economy in Hamburg

■ Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland trägt maßgeblich zur positiven Entwicklung der Volkswirtschaft bei. Aus ökonomischer Sicht stellt die Gesundheitswirtschaft eine Querschnittsbranche dar, die in ihrer heterogenen Zusammensetzung verschiedene Bereiche wie z. B. die stationäre und die ambulante Gesundheitsversorgung, Herstellung medizinischer Produkte, aber auch Forschung und Entwicklung sowie E-Health umfasst. Neben dieser strukturellen Heterogenität bestehen in Deutschland auch regionale Unterschiede hinsichtlich der ökonomischen Bedeutung der Gesundheitswirtschaft.

In der Freien und Hansestadt wächst die Gesundheitswirtschaft seit Jahren und bildet einen wichtigen Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung. Dies zeigen Studien des Wirtschaftsforschungsinstituts WifOR, das die ökonomische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in Hamburg analysiert und fortgeschrieben hat. Im Mittelpunkt der aktuellen Untersuchung stehen neben der Aktualisierung der Daten der gesamten Branche die medizinische Versorgung sowie der noch junge Bereich E-Health.

■ *Health economy in Germany is a significant contributor to a positive development of economy. From an economic point of view, health economy is a cross-section sector. Due to its heterogeneous composition, it consists of different areas such as health care, medical technology, but also research and development and e-health. Besides that structural heterogeneity, there are also regional differences in Germany regarding the economic importance of health economy.*

In Hamburg, health economy is steadily growing for years, thus having an important share in the overall economic performance. This has been proven by studies of the WifOR institute where the economic importance of the health economy in Hamburg has been analysed and updated. The recent investigation is focussing on medical care and the still young sector of e-health besides updating of the whole sector's data.

BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

GROSS VALUE ADDED

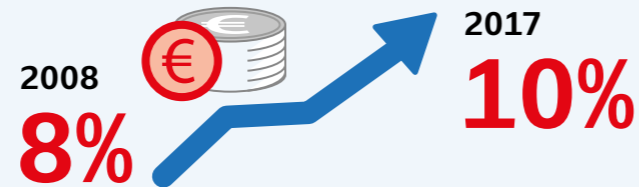
Gesundheitswirtschaft wächst doppelt so schnell wie Hamburgs Wirtschaft insgesamt

Die Bruttowertschöpfung (BWS) der Hamburger Gesundheitswirtschaft lag bei 10,7 Milliarden Euro im Jahr 2017. Sie ist seit 2008 mit durchschnittlich 5,0% p.a. doppelt so schnell gewachsen wie die gesamte Hamburger Wirtschaft (2,5% p.a.). Damit ist sie auch schneller gewachsen als die Gesundheitswirtschaft auf Bundesebene (3,8% p.a.). Zwischen 2008 und 2017 hat die Gesundheitswirtschaft in Hamburg ihren Anteil an der Gesamtwirtschaft der Stadt um rund 2,0 Prozentpunkte erhöht und gehört damit zu den wichtigsten Treibern der Wirtschaft in der Hansestadt.

Health economy grows double as fast as Hamburg's overall economy

The gross value added (GVA) of Hamburg's health economy amounted to €10.7bn in 2017. Since 2008, it has grown twice as fast (5.0% p.a.) as the overall Hamburg's economy (2.5% p.a.). Thus, it also has grown faster than health economy on the federal level (3.8% p.a.). Between 2008 and 2017, the health economy in Hamburg has increased its share in the city's overall economy by approx. 2.0 percentage points, thus making it one of the major drivers of economy in Hamburg.

Gesundheitswirtschaft Health Economy



BWS-Anteil der Gesundheitswirtschaft an der regionalen Gesamtwirtschaft – starkes Wachstum
Share of GVA of the health economy in the overall regional economy – strong growth



Höchster BWS/Kopf-Betrag der Gesundheitswirtschaft in Deutschland
Maximum GVA/head of the health economy in Germany



Jeder 10. Euro der gesamten BWS in Hamburg wurde in der Gesundheitswirtschaft generiert
One in every 10 Euros of the overall GVA was generated in Hamburg by the health economy

Medizinische Versorgung Medical Care



BWS in der medizinischen Versorgung in Hamburg
GVA in the medical care in Hamburg



Anteil an der gesamten BWS der regionalen Gesundheitswirtschaft (im Bundesschnitt 52,7%)
Share of the overall GVA of the regional health economy (federal average 52.7%)



Medizinische Versorgung ist der bedeutendste Treiber für Wachstum in der Gesundheitswirtschaft

Mit der medizinischen Versorgung waren im Jahr 2017 in Hamburg 5,1 Milliarden Euro direkte Bruttowertschöpfung (BWS) verbunden. Dies entspricht einem Anteil von 47,6 Prozent der Bruttowertschöpfungsbeiträge in der Gesundheitswirtschaft. Verglichen mit dem Bundesdurchschnitt von 52,7% ist die Bedeutung vergleichsweise geringer. Anders hingegen verhält es sich bei dem jährlichen Wachstum der Bruttowertschöpfung. Hier belegt die medizinische Versorgung von Hamburg mit 4,5% p.a. im Bundesvergleich einen überdurchschnittlichen Rang.

Medical care is the most important driver for growth in health economy

€5.1bn direct gross value added (GVA) were related to medical care in Hamburg in 2017. This corresponds to a share of 47.6% of gross value added amounts in health economy. Compared to federal average of 52.7%, importance is somewhat lower in contrast to yearly growth of gross value added. Here and with 4.5% p.a., medical care in Hamburg had a more than average rank compared to federal figures.

Hohe Wachstumsraten in der industriellen Gesundheitswirtschaft

Die industrielle Gesundheitswirtschaft stellt den produzierenden und produktiven Teilbereich der Gesundheitswirtschaft dar. Hohe Wachstumsraten, die über dem durchschnittlichen Wachstum in Deutschland liegen, deuten auf eine große wirtschaftliche Dynamik und somit zukünftige Potenziale innerhalb des Industriesektors der Branche hin.

Ökonomischer Fußabdruck der Hamburger Gesundheitswirtschaft für ganz Deutschland deutlich sichtbar

Durch den Bezug von Waren und Dienstleistungen in regionalen Zuliefererbranchen löste die Gesundheitswirtschaft im Jahr 2017 zusätzliche wirtschaftliche Effekte in Höhe von 3,9 Milliarden Euro aus. Der ökonomische Fußabdruck in der Hamburger Gesamtwirtschaft betrug damit 14,6 Milliarden Euro.

Aufgrund des weiteren Bezugs von Waren und Dienstleistungen in Zulieferbranchen jenseits der Landesgrenzen Hamburgs hinterließ die Gesundheitswirtschaft darüber hinaus auch in der gesamten deutschen Volkswirtschaft ihren ökonomischen Fußabdruck. Im Jahr 2017 belief sich dieser auf rund 17,7 Milliarden Euro.

High growth rates in industrial health economy

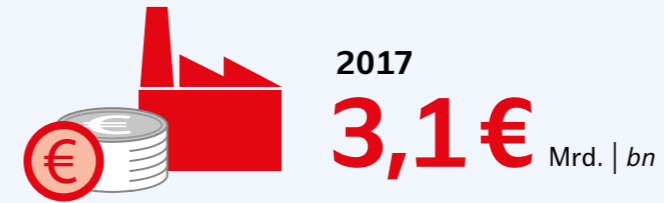
Industrial health economy represents the producing and productive sub-sector of health economy. High growth rates beyond the average growth in Germany indicate an important economic momentum and thus future potentials within the industrial sector of economy.

Economic footprint of the Hamburg's health economy clearly visible for the whole of Germany

By purchasing goods and services at regional suppliers, the health economy triggered additional economical effects of €3.9bn in 2017. The economic footprint in the overall regional economy thus amounted to €14.6bn.

Moreover and on account of purchasing goods and services from the supplying sector outside Hamburg's borders, the health economy has left its economic footprint in the overall German economy which, in 2017, was approx. €17.7bn.

Industrielle Gesundheitswirtschaft (IGW) Industrial health economy



BWS der IGW in Hamburg
GVA of the industrial health economy in Hamburg



Anteil der BWS in der IGW an der gesamten Gesundheitswirtschaft in Hamburg (im Bundesschnitt 23,1%)
Share of GVA of industrial health economy in the entire health economy in Hamburg (federal average 23.1%)



Regionale und Nationale Ausstrahleffekte der Gesundheitswirtschaft (BWS) Regional and national spillover-effects of the industrial health economy

BWS-Effekte der Gesundheitswirtschaft auf Hamburgs Gesamtwirtschaft
GVA effects of the health economy on the overall economy in Hamburg

10,7€ Mrd. | bn

1,9€ Mrd. | bn

2,0€ Mrd. | bn

14,6€ Mrd. | bn

Direkte BWS
Direct GVA

Indirekte BWS
Indirect GVA

Induzierte BWS
Induced GVA

Gesamte BWS
Total GVA

BWS-Effekte der Gesundheitswirtschaft Hamburgs auf Deutschlands Gesamtwirtschaft
GVA effects of the Hamburg's health economy on the all-over economy in Germany

10,7€ Mrd. | bn

3,8€ Mrd. | bn

3,2€ Mrd. | bn

17,7€ Mrd. | bn

ERWERBSTÄTIGE DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

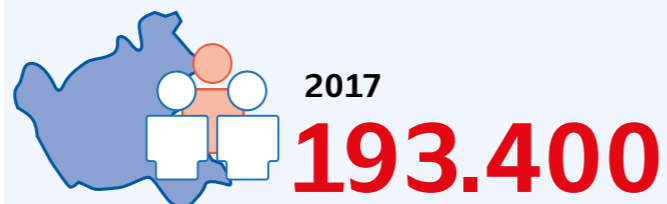
EMPLOYEES IN THE HEALTH ECONOMY

Jeder 6. Erwerbstätige (ET) arbeitet in der Hamburger Gesundheitswirtschaft

Im Jahr 2017 waren in der Gesundheitswirtschaft Hamburgs 193.400 Erwerbstätige beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von rund 15,5 % am gesamten Arbeitsmarkt in Hamburg. Die Erwerbstätigenzahlen der Gesundheitswirtschaft in Hamburg verzeichnen in allen Bereichen deutliche Wachstumsraten. Die Gesundheitswirtschaft in Hamburg wächst hierbei mit 3,6 % p.a. stärker als die Gesundheitswirtschaft in Deutschland (2,4 % p.a.) und rund 2,3 Prozentpunkte stärker als die Gesamtwirtschaft in Hamburg (1,3 % p.a.).

Every 6th employee works in Hamburg's health economy

The Hamburg's health economy employed 193,400 employees in 2017, which corresponds to a share of approx. 15.5% of the overall Hamburg's labour market. The numbers of employees in the Hamburg's health economy showed clear growth rates in all sectors. With 3.6% p.a., the Hamburg's health economy has grown faster than health economy in Germany (2.4% p.a.) and approx. 2.3 percentage points faster than the overall Hamburg's economy (1.3% p.a.).



Erwerbstätige (ET) in der Gesundheitswirtschaft in Hamburg (+53.300 Arbeitsplätze seit 2008)
Employees in the Hamburg's health economy (+53,300 jobs since 2008)

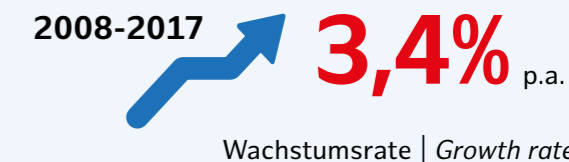


Anteil der ET am Gesamtmarkt in Hamburg
Share in the overall labour market in Hamburg

Erwerbstätige (ET) der medizinischen Versorgung | *Employees in medical care*



ET in der medizinischen Versorgung in Hamburg
Employees in medical care in Hamburg



Erwerbstätige der industriellen Gesundheitswirtschaft (IGW) | *Employees in industrial health economy*



ET in der IGW in Hamburg
Employees in the industrial health economy in Hamburg



Anteil der ET in der IGW an der gesamten Gesundheitswirtschaft
Share of employees in the industrial health economy entire health economy

Regionale und nationale Ausstrahleffekte der Gesundheitswirtschaft (Erwerbstätige) *Regional and national spillover-effects of the health economy (employees)*



Ökonomischer Fußabdruck der Gesundheitswirtschaft auf den Arbeitsmarkt Hamburgs
The economic footprint of the health economy in the Hamburg's labour market

Ökonomischer Fußabdruck der Gesundheitswirtschaft in Hamburg auf den gesamten deutschen Arbeitsmarkt
Economic footprint of the health economy in the German labour market

FOKUS MEDIZINISCHE VERSORGUNG FOCUS ON MEDICAL CARE



2017 **58**

Anzahl der Krankenhäuser
Number of Hospitals



2017 **689**

Betten je 100.000 Einwohner
Number of beds per 100.000
inhabitants



2017 **82,3%**

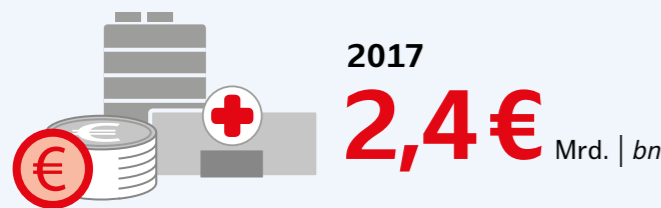
Bettenauslastung auf Rang 3
bed occupancy on the rank 3

Standortbestimmung der medizinischen und gesundheitlichen Versorgung in Hamburg

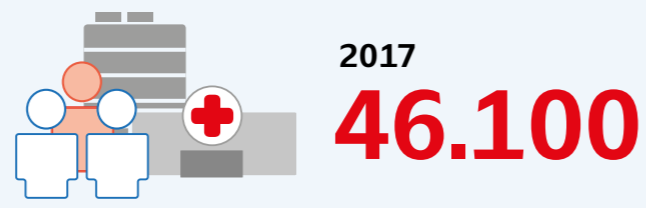
Der Gesundheitsstandort Hamburg genießt national wie international einen hervorragenden Ruf. In den 58 Krankenhäusern der Stadt werden über 12.500 Betten vorgehalten. Hamburg kommt somit auf eine Bettendichte von 689 Krankenhausbetten je 100.000 Einwohner. Die Auslastung der Planbetten belegt mit einem Anteil von 82,3% im nationalen Vergleich Platz drei. Während es in anderen Bundesländern in den vergangenen zehn Jahren größtenteils zu einem Rückgang der Bettenanzahl je 100.000 Einwohner gekommen ist, hat Hamburg das Kontingent an Betten konsequent aufgestockt und erheblich in die baulichen Strukturen der Plankrankenhäuser investiert. Hamburg befindet sich auf einem sehr guten Weg, der Daseinsvorsorge von morgen gerecht zu werden.

Position of medical and health care in Hamburg

Hamburg as health site enjoys an excellent reputation, both nationally and internationally. More than 12,500 beds are being kept in the city's 58 hospitals, which come up to a bed density of 689 hospital beds for 100,000 residents each. Utilization of planned beds has a share of 82.3% which means rank 3 compared nationally. While there was a major decrease in beds' numbers per 100,000 residents in other German states during the last 10 years, Hamburg has consistently increased its beds' quota and considerably invested in building structures of planned hospitals. Hamburg is definitely moving in the right direction to meet livelihoods of tomorrow.



BWS in der stationären Versorgung in Hamburg
GVA in inpatient care in Hamburg



Erwerbstätige in der stationären Versorgung
in Hamburg
Employees in inpatient care in Hamburg

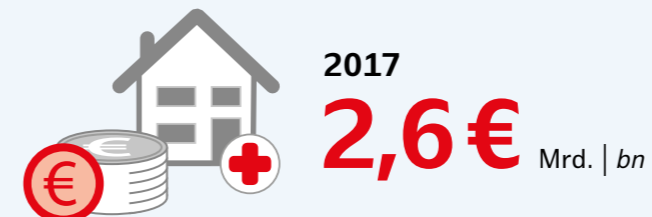


Stationäre Versorgung ist für etwa 50 % der Wertschöpfung in der medizinischen Versorgung verantwortlich

In stationären Versorgungseinrichtungen (Krankenhäuser, (teil-)stationäre Pflege- und Rehaeinrichtungen) in Hamburg wurden im Jahr 2017 insgesamt 2,4 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung (BWS) generiert. Dies entspricht 48,1% der gesamten medizinischen Versorgung und rund 22,9% an der gesamten Gesundheitswirtschaft in Hamburg. Mit einem durchschnittlichen Wachstum von 4,0% seit dem Jahr 2008 entwickelte sich die stationäre Versorgung im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (4,3% p.a.) zwar leicht unterdurchschnittlich, dennoch ist die durch die stationäre Versorgung generierte Wertschöpfung im Zeitraum von 2008 bis 2017 insgesamt um 730 Millionen Euro gewachsen.

Inpatient care is responsible for 50% of gross value added in medical care

In Hamburg's inpatient care institutions (hospitals, (partially) inpatient care in nursing care and rehabilitation facilities), €2.4bn of gross value added (GVA) was generated in 2017. This means 48.1% of overall medical care and approx. 22.9% of overall health economy in Hamburg. With its average growth of 4.0% since 2008, inpatient care developed slightly below average compared to federal average (4.3% p.a.), but the generated value added due to inpatient care has grown by totally €730m during 2008 and 2017.

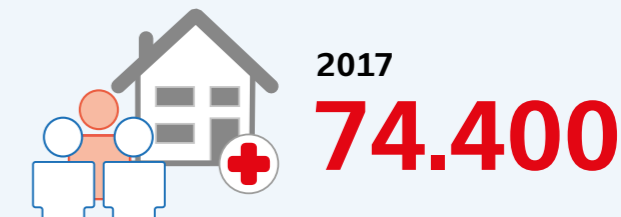


BWS in der nicht-stationären Versorgung in Hamburg
GVA in outpatient care in Hamburg



Durchschnittliches Erwerbstätigenwachstum in nicht-stationären Versorgungseinrichtungen in Hamburg ist nationale Spitze

Analog zur stationären Versorgung kann auch innerhalb der nicht-stationären Versorgung eine positive Entwicklung bei der Bruttowertschöpfung (BWS) und der Beschäftigung beobachtet werden. Anders als in den stationären Einrichtungen haben sich die ökonomischen Beiträge jedoch überdurchschnittlich stark entwickelt. So fällt das Bruttowertschöpfungswachstum von 5,0% p.a. in Hamburg rund 0,7 Prozentpunkte stärker aus als im Bundesdurchschnitt (4,3%). Gleiches gilt auch für die Zunahme der Erwerbstätigen. Hier fällt die Differenz zum Wachstum auf Bundesebene (3,1%) mit 1,3 Prozentpunkten sogar noch größer aus.



Erwerbstätige in der nicht-stationären
Versorgung in Hamburg
Employees in outpatient care in Hamburg



Average employees' growth in outpatient care institutions in Hamburg is nation's best

Similarly to inpatient care, a positive development in gross values added (GVA) and employees' contributions of the outpatient care can be seen. Economic contributions have developed strongly beyond average in contrast to inpatient institutions. Thus, gross value added of 5.0% p.a. in Hamburg is around 0.7 percentage points higher than national average (4.3%). Same applies to increase of employees where there is a difference in growth compared nationally of even 1.3 percentage points.



2017
2,0€ Mrd. | bn

Generierte BWS durch die Dienstleistungen der Krankenhäuser in Hamburg
GVA generated by the services of Hamburg's hospitals



2017
31.900

Erwerbstätige in Hamburgs Krankenhäusern
Employees in Hamburg's hospitals



2008-2017
38,6%

BWS-Anteil an der medizinischen Versorgung
Share of GVA in medical care

2008-2017



1,8% p.a.

Wachstumsrate der Erwerbstätigen in Krankenhäusern
Growth rate of employees in hospitals

Dienstleistungen der Krankenhäuser sind bedeutendster Wertschöpfungsfaktor in der medizinischen Versorgung

Einen wesentlichen Schwerpunkt der medizinischen Versorgung in Hamburg bilden die Dienstleistungen, die in den Krankenhäusern erbracht werden. Jene Dienstleistungen trugen im Jahr 2017 mit 38,6% zur gesamten Bruttowertschöpfung (BWS) der medizinischen Versorgung in Hamburg bei. Verglichen mit dem gesamtdeutschen Anteil von 35,6% ist der Wertschöpfungsanteil in Hamburg somit 3,0 Prozentpunkte stärker ausgeprägt. Seit dem Jahr 2008 ist die Zahl der Erwerbstätigen dort um durchschnittlich 1,8% pro Jahr gewachsen. Im Jahr 2017 waren die Hamburger Krankenhäuser somit Arbeitgeber für 31.900 Personen.

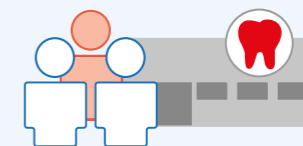
Hospitals' services are the most important gross value added factor

Services generated in Hamburg's hospitals are an essential focus of medical care in Hamburg. These services contributed with 38.6% of total gross value added of Hamburg's medical care in 2017. Compared to overall national share of 35.6%, the Hamburg's share in gross value added is 3.0% stronger. Since 2008, number of employees has increased by an average of 1.8%. Thus, Hamburg's hospitals have offered jobs to 31,900 individuals.



2017
1,8€ Mrd. | bn

Generierte BWS durch die Dienstleistungen der Arzt- und Zahnarztpraxen in Hamburg
GVA generated by the services of the medical and dental practices in Hamburg



2017
28.000

Erwerbstätige der Arzt- und Zahnarztpraxen in Hamburg
Employees in medical and dental practices in Hamburg



2008-2017
35,2% p.a.

BWS-Anteil an der medizinischen Versorgung
Share of GVA in medical care

2008-2017



2,2% p.a.

Wachstumsrate der Erwerbstätigen der Arzt- und Zahnarztpraxen
Growth rate of employees in medical and dental practices

Arzt- und Zahnarztpraxen repräsentieren den mit Abstand größten Teil der Bruttowertschöpfung (BWS) in der nicht-stationären Versorgung

So entstanden im Jahr 2017 mit 1,8 Milliarden Euro anteilig an der gesamten medizinischen Versorgung 35,2% in diesem Bereich. Im nationalen Vergleich belegt Hamburg mit diesem Anteil den zweiten Platz.

Im Jahr 2017 waren in Hamburger Arzt- und Zahnarztpraxen 28.000 Erwerbstätige beschäftigt. Seit dem Jahr 2008 wurden in diesem Bereich 4.900 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 2,2% pro Jahr.

Medical and dental practices represent by far the major part of gross value added (GVA) in outpatient care

Thus resulting into €1.8bn or 35.2% proportionately of total medical care in 2017. On a national scale, Hamburg kept the second place with this share.

From the labour market's point of view, there were 28,000 employees working in Hamburg's medical and dental practices in 2017. Since 2008, 4,900 jobs have been created in this sector, corresponding to an average growth of 2.2% p.a.

E-HEALTH | E-HEALTH

Vernetzende E-Health Aktivitäten am Standort ermöglichen nationale Spitzenposition

Ob Telemedizin, elektronische Patientenakte, Medical oder Fitness Apps – die Digitalisierung der Medizin ist der anhaltende Trend in der Gesundheitsbranche. Herausforderungen wie der demografische Wandel, zunehmender Kostendruck, Fachkräftebedarf und steigendes Gesundheitsbewusstsein sind dabei seit Beginn treibende Kräfte für die Suche nach innovativen Lösungen. Dass die noch junge E-Health Branche in Hamburg im nationalen Vergleich eine führende Position einnimmt, ist auch den vielfältigen vernetzten Aktivitäten am Standort zu verdanken.

Starke Partner in Hamburg

Das eHealth-Netzwerk Hamburg als erstes sogenanntes „Hamburger Clusterbrücken-Projekt“, dessen Finanzierung aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Freien und Hansestadt Hamburg erfolgt, vereint Wirtschaft, Wissenschaft und Politik im digitalen Gesundheitssektor.

Der Digital Health Hub Hamburg (DHHH) der Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH – als Dach für innovative IT-Projekte im Gesundheitsbereich – unterstützt den Austausch etablierter Unternehmen, Start-ups und Wissenschaft.

Im Health Innovation Port (HIP) von Philips stehen Gründern Räumlichkeiten zur Verfügung, um an neuen Ideen mit dem Fokus auf E-Health, Gesundheit und Medizintechnik zu arbeiten.

On-site networking e-health activities lead to national pole position

Whether telemedicine, electronic patients' files, medical or fitness apps – digitalisation is the persistent trend on the health sector. From its very beginning, challenges such as demographic change, increasing costs' pressure, demand for specialised professionals and more health awareness have been driving forces when looking for innovative solutions. The still young e-health sector in Hamburg also owes its leading position when being compared nationally, to manifold networking activities on-site.

Strong partners in Hamburg

The "ehealth network Hamburg" is the first so-called "Hamburg cluster bridge project", financed by means of the European Regional Development Fund (ERDF) and the city of Hamburg, unites economy, science and politics in the digital health sector.

The Digital Health Hub Hamburg (DHHH) of the Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH – in its role as a roof for innovative IT-projects in the health sector – supports the exchange of established companies, start-ups and science.

The Philips Health Innovation Port (HIP) offers spaces for founders to work at new ideas focussing on e-health, health and medical technology.



BWS im Bereich E-Health in Hamburg
GVA in the e-health sector in Hamburg



Hamburg ist führender E-Health Standort in Deutschland

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Fahrt aufgenommen. Mittlerweile gibt es ein gemeinsames Verständnis, dass der gezielte Einsatz von prozessunterstützenden Produkten und Lösungen der digitalen Datenverarbeitung dazu führen kann, Qualität, Effizienz und Effektivität im Gesundheitswesen zu verbessern.

Mit einer Bruttowertschöpfung (BWS) von 183 Millionen Euro und einem Anteil von 1,7% an der gesamten Wertschöpfung der Gesundheitswirtschaft zählt Hamburg zu den führenden E-Health Standorten in Deutschland. Die BWS des Bereichs stieg seit 2008 um durchschnittlich 5,8% p.a. und somit 0,7 Prozentpunkte stärker als im nationalen Durchschnitt.



Erwerbstätige im Bereich E-Health in Hamburg
Employees in the e-health sector in Hamburg



Hamburg is the leading e-health site in Germany

Digitalisation in health sector has considerably picked up speed during the last few years. There is a common understanding meanwhile, that targeted use of process-supporting products and solutions of digital data processing can lead to ameliorating quality, efficiency and profitability in health sector.

Gross value added (GVA) of €183m and a share of 1.7% in health economy's overall value added, has made Hamburg one of the leading e-health sites in Germany. Since 2008, GVA in this sector increased by 5.8% p.a., thus 0.7 percentage points more than national average.

Ausstrahleffekte von E-Health auf die Gesamtwirtschaft in Hamburg

E-health spillover-effects on the Hamburg overall economy

BWS-Effekte von E-Health auf Hamburgs Gesamtwirtschaft

GVA effects of the e-health sector on the Hamburg's overall economy



183€ Mio. | m
Direkte BWS | Direct GVA

50€ Mio. | m
Indirekte BWS | Indirect GVA

40€ Mio. | m
Induzierte BWS | Induced GVA

273€ Mio. | m
Gesamte BWS | Total GVA

Erwerbstätigeneffekte von E-Health auf Hamburgs Gesamtwirtschaft

Employees' effects of the e-health sector on the Hamburg's labour market



2.000
Direkte Erwerbstätige | Direct employees

700
Indirekte Erwerbstätige | Indirect employees

600
Induzierte Erwerbstätige | Induced employees

3.300
Erwerbstätige gesamt | Employees total

E-Health Branche erzeugt zusätzliche Wachstums- und Beschäftigungseffekte in der Gesamtwirtschaft

Die Wertschöpfung und Beschäftigung in der E-Health Branche in Hamburg hat auch Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. So erzeugt die Branche durch den Bezug von Vorleistungen aus anderen Branchen indirekte und induzierte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte. Der ökonomische Fußabdruck der Branche beläuft sich in der Gesamtwirtschaft von Hamburg auf 273 Millionen Euro Bruttowertschöpfung (BWS). Das bedeutet, dass mit jedem Euro BWS in der E-Health Branche zusätzliche 0,49 Euro BWS in Hamburgs Gesamtwirtschaft verbunden sind.

E-health sector generates additional growth and employment effects in the overall economy

Value added and employment in the Hamburg's e-health sector also spills over to overall economy. By purchasing goods and services from other areas, the sector generates indirect and induced value added and employment contributions. The sector's economic footprint of Hamburg's total economy comes up to €273m of gross value added (GVA) in the e-health sector, additional €0.49 of gross values added (GVA) are related to Hamburg's overall economy.

Wertschöpfungseffekte der Hamburger Gesundheitswirtschaft in Hamburgs E-Health Branche

Value added effects of Hamburg's health economy in Hamburg's e-health sector

Direkte BWS-Effekte der Gesundheitswirtschaft in Hamburg erzeugen...

Direct GVA effects of the Hamburg's health economy generate...



2,4€ Mrd. bn
stationäre Versorgung | inpatient care



2,6€ Mrd. bn
nicht-stationäre Versorgung | outpatient care



0,3€ Mrd. bn
Krankenkassen/-versicherung und öffentliche Verwaltung | health insurance and public administration



0,4€ Mrd. bn
Medizintechnik | medical technology

4,9€ Mrd. bn
Restliche Gesundheitswirtschaft | rest of health economy

10,7€ Mrd. bn

...indirekte und induzierte BWS-Effekte in der E-Health-Branche in Hamburg

... indirect and induced GVA effects in Hamburg's e-health sector



10,4€ Mio. m

15,4€ Mio. m

2,6€ Mio. m

2,5€ Mio. m

9,8€ Mio. m

41,0€ Mio. m

Die E-Health Branche in Hamburg profitiert umgekehrt auch von der wirtschaftlichen Aktivität der Gesundheitswirtschaft in Hamburg

So sind mit der Gesundheitswirtschaft in Hamburg zusätzliche indirekte und induzierte Effekte in der Hamburger E-Health Branche in Höhe von 41,0 Mio. Euro Bruttowertschöpfung (BWS) verbunden.

Vice versa, Hamburg's e-health sector also benefits from the health economy's business activity in Hamburg

Thus, additional indirect and induced effects in Hamburg's e-health sector of €41.0m gross value added (GVA) are related to Hamburg's health economy.

METHODIK | METHODOLOGY

Gesundheitswirtschaft wächst doppelt so schnell wie Hamburgs Wirtschaft insgesamt

Grundlage für die ökonomische Erfassung des Clusters Gesundheitswirtschaft Hamburg und die grundlegende Datenbasis für die WifOR-Studie bildet die Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Im Auftrag des BMWi hat u.a. WifOR die Definition und Abgrenzung der Branche weiterentwickelt und die ökonomische Entwicklung in Kategorien der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) des Statistischen Bundesamtes ermittelt. Damit verbunden war die Verfeinerung des Schichtmodells der Gesundheitswirtschaft hin zu einer gütergruppenbasierten Abgrenzung.

Bei der güterspezifischen Abgrenzung werden sämtliche Waren und Dienstleistungen mit Gesundheitsbezug im Sinne der VGR erfasst. Ausschließlich wirtschaftszweigbezogene Abgrenzungen implizieren hingegen, dass wirtschaftliche Akteure und deren Beiträge gemäß ihrer Hauptaktivität einem einzelnen Wirtschaftszweig zugeordnet werden müssen.

Neben der strukturellen Heterogenität bestehen in Deutschland auch regionale Unterschiede hinsichtlich der ökonomischen Bedeutung der Gesundheitswirtschaft. Eine erste vergleichbare Einordnung der Branchenbedeutung in den einzelnen Ländern ermöglicht die regionale GGR. Auf Basis dieser länderspezifischen GGR wurde mit der gesundheitsökonomischen Statistik ein umfassendes Branchenmonitoring entwickelt.

Health economy grows twice as fast as Hamburg's overall economy

National Health Accounts (NHA) of the Federal Ministry for Economics and Energy (BMWi) is the basis for economical recording of the Hamburg's health economy cluster and the basic data base for the WifOR study. By order of the ministry and among others, WifOR has further developed definition and delineation of the sector to find out economical development in categories used by the Federal Office for Statistics for its official National Accounts (NA). Related thereto was refinement of the health economy's shift model towards a commodities' based delineation.

This commodities' based delineation records all health-related goods and services for the purposes of NA. On the other hand, exclusively economical sector related delineations implicate that economical actors and their contributions according to their main activity are to be assigned to a single economic sector.

Besides structural heterogeneity, there are also regional differences in Germany with a view to the health economy's economical importance. A first comparable assignment of sectors' importance in different German states is done by regional NHA. Based on this country-specific NHA, a comprehensive sectors' monitoring has been developed by means of health economical statistics.

GLOSSAR

Ausstrahleffekte – Die Ausstrahleffekte beschreiben die Effekte, welche durch das Wirtschaften der Branche, den damit verbundenen Bezug von Vorleistungen und die Wiederverausgabung von Einkommen in der Gesamtwirtschaft entstehen.

Direkte Effekte – Die direkten Effekte beschreiben die unmittelbaren Auswirkungen einer Branche auf die deutsche Volkswirtschaft. Sie können sich auf den Beitrag einer Branche zum gesamtwirtschaftlichen Produktionswert, zur Bruttowertschöpfung oder auch auf die Anzahl der Erwerbstätigen beziehen.

Indirekte Effekte – Die Produktionstätigkeiten einer Branche erfordern Vorleistungsgüter. Der Bezug von Vorleistungsgütern führt wiederum zu einer erhöhten Produktion bei Lieferanten, welche ihrerseits wiederum Vorleistungsgüter für ihre Produktionsprozesse nachfragen. Die daraus entstehenden Effekte (z.B. Beschäftigung) werden indirekte Effekte einer Branche genannt.

Industrielle Gesundheitswirtschaft – Die industrielle Gesundheitswirtschaft stellt den produzierenden und produktiven Teilbereich der Gesundheitswirtschaft dar. Zur industriellen Gesundheitswirtschaft zählen die Herstellung von Humanarzneimitteln, Medizintechnik, und Sport- und Fitnessgeräten, E-Health sowie der Großhandel und Vertrieb dieser industriellen Güter.

Induzierte Effekte – Mit dem induzierten Effekt wird der durch die Wiederverausgabung von Löhnen und Gehältern entstehende Beitrag quantifiziert (z.B. Anzahl der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft, welche die Konsumgüter für die Beschäftigten in der Gesundheitswirtschaft sowie deren Vorleister erstellen).

Medizinische Versorgung – Der Bereich der medizinischen/gesundheitlichen Versorgung innerhalb der GGR kann in stationäre und nicht-stationäre Versorgungseinrichtungen aufgeteilt werden. Dem Bereich der stationären Versorgung werden Dienstleistungen in Krankenhäusern und (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen, aber auch Dienstleistungen in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen zugeordnet. Demgegenüber werden dem Bereich der nicht-stationären Versorgung neben den Dienstleistungen von Arzt- und Zahnarztpraxen auch die Dienstleistungen von Praxen sonstiger medizinischer Berufe sowie die Dienstleistungen der ambulanten Pflege zugerechnet.

Ökonomischer Fußabdruck – Der Ökonomische Fußabdruck beschreibt die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Branchen oder Unternehmen anhand ökonomischer Kennzahlen. Neben den direkten Effekten werden dabei auch die indirekten und induzierten Effekte einer Branche oder eines Unternehmens auf die Wirtschaftsregion quantifiziert.

GLOSSARY

Spillover-effects – *Spillover-effects describe those effects arisen from a sector's economic activity, the purchase of goods and services related thereto and re-spending of incomes in the overall economy.*

Direct effects – *The direct effects describe the immediate effects of a sector on the economy. They may relate to a sector's contribution to overall economical production value, to gross value added or to the number of employees.*

Indirect effects – *Production activities of a sector require intermediate goods. Purchasing of intermediate goods, leads to increased production at the suppliers who, in turn, ask for intermediate goods for their production processes. The effects arising therefrom (e.g. employment) are called a sector's indirect effects.*

Industrial health economy – *The industrial health economy constitutes the producing and productive partial sector of health economy. Among industrial health economy, there are production of human medicine, medical technology, sports fitness devices, e-health as well as whole sale and sale of these industrial goods.*

Induced effects – *The induced effect quantifies the amount arisen from re-spending of wages and salaries (e.g. number of employees in overall economy producing consumer goods for the health economy's employees and their providers).*

Medical care – *The sector of medical/health care within the NHA can be divided up into inpatient and outpatient care institutions. Services in hospitals and (partially) inpatient care institutions and also services in preventive care and rehabilitation properties are assigned to inpatient care. On the other hand and besides services provided by medical and dental practices, also services of practices of other medical professions and services of outpatient care are assigned hereto.*

Economic footprint – *The economic footprint describes the overall economic importance of sectors or companies by means of economic indicators. Besides direct effects, also indirect and induced effects of a sector or a company on the economic region are quantified.*

Impressum | *Imprint*

Herausgeber | *Publisher*



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Abteilung Gesundheitswirtschaft, Internationales,
Beteiligungen
Billstraße 80, 20539 Hamburg
www.hamburg.de/bgv



WifOR Institute
Rheinstraße 22, 64283 Darmstadt
Telefon / Phone: +49 (0)6151 50155-0
E-Mail: kontakt@wifor.com

Stand Juni 2019 | Version: June 2019

Mit Unterstützung von | *With the support of*



Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH
Süderstraße 30, 20097 Hamburg
Telefon / Phone: +49 40 25 333 68 - 0
E-Mail: info@gwhh.de
www.gwhh.de

Design

Doris Peiter, Internet und Printdesign
www.doris-peiter.de

Fotos | *Photos*

Titelfoto: [Shutterstock.com/Natali_MIS](https://www.shutterstock.com/Natali_MIS)
Seite 10: © Tobilander – [stock.adobe.com](https://www.stock.adobe.com)
Seite 20: © [Shutterstock.com/Konstantin Chagin](https://www.shutterstock.com/Konstantin_Chagin)

